

Naturschutz-Bildungshaus Eifel-Ardennen Region

Vogelsang 90, 53937 Schleiden-Vogelsang

Newsletter Nr. 25 vom 31. Juli 2024



Die niederschlagsreiche erste Jahreshälfte setzte sich auch in den Juli hinein fort. Die in anderen Jahren dürregeplagten Fichtenparzellen in den Nationalparkwäldern, in denen ein Teil der Fichten noch überlebt hatte, erhielten noch eine Gnadenfrist. Erst Mitte des Monats wurde es sommerlich warm – ohne, wie in anderen Jahren, gleich in Dürre überzugehen. Gut für die Landschaft und ihre natürlichen Bewohner. Die Urftalsperre blieb gut gefüllt und die Wiesen behielten ihre grüne Farbe.

Gäste des Hauses

23 Kinder zwischen 8 und 14 Jahren vom Gut Leidenhausen bei Köln verbrachten unter der Leitung von Dina Bauer eine Woche Ferienfreizeit in unserem Haus. Gut Leidenhausen ist NABEAR-Mitglied.

Im Bild gerade eine Anleitungsstunde im Federballspielen für Anfänger*innen.



Auch die zweite Gruppe in diesem Monat kam von Gut Leidenhausen. Die (erwachsenen) Gäste nahmen an einem Bildungsurlaub zum Thema Natur und Naturschutz teil.

Hier die Herrensektion, die es sich auf unserer Terrasse am Biertisch gerade gemütlich gemacht haben.

Netzwerk Vogelsang

Dina Bauer (links im Bild), die Leiterin der o.g. Kinderferienfreizeit, nutzte das Netzwerk Vogelsang, um mit Frau Mäder (rechts), der Hüttenwartin des Deutschen Alpenvereins (DAV) in Verbindung zu treten. Der DAV, der in Vogelsang eine „Hütte“ betreibt (so nennt der Verein seine Unterkunftsbetriebe – die nicht unbedingt Ähnlichkeit mit einer Hütte haben), besitzt eine sogenannten „Boulder-Raum“, in dem Kinder an den Wänden klettern können. Dieser soll im nächsten Jahr von der Kinderferienfreizeit aus Gut Leidenhausen genutzt werden.



Hauseigene Veranstaltungen

In diesem Monat fanden an zwei Wochenenden Kurstermine unserer Veranstaltung „Quer durch die Botanik“ statt. Im Bild links erklärt Kursleiter Dr. Karl-Heinz Linne von Berg die Besonderheiten der Schmetterlingsblütler, die am ersten Wochenende Thema waren und die recht artenreich am Rande unseres hauseigenen Parkplatzes vorkommen (s. auch „Blick in die Natur“ am Ende des Newsletters).

Anschließend machten die Teilnehmer*innen eine Bestandserhebung mit einer Analyse aller vorkommenden Arten und Abschätzung von Deckungsgraden.



Selbstverständlich wurden Arten, die nicht auf Anhieb im Feld bestimmt werden konnten, in den Seminarraum mitgenommen und unter der Stereolupe anhand ihrer arttypischen Merkmale identifiziert.

Am zweiten Wochenende wurde ein schwieriges botanisches Kapitel behandelt: heimische Gräser.



Auf diesen beiden Bildern erklärt der Kursleiter die wichtigsten Erkennungsmerkmale anhand der in Vogelsang vorkommenden Gräserarten.

Am 20.7. fand unser Arbeitskreis zum Thema „Monitoring und Citizen Science“ statt. Dr. Luciana Zedda und Dr. Ulrich Sukopp stellten die Bedeutung des Monitoring – der Dauerüberwachung der Artenvielfalt – im Naturschutz vor sowie die Rolle von Bürgerwissenschaftlern darin. Besonders erfolgreich war diese Rolle im Vogelschutz, der die älteste und am besten organisierte Mitwirkung von Laien beim Monitoring hat.



Zudem wurden aktuelle Projekte wie das Tagfaltermonitoring vorgestellt, bei dem bereits einige Mitglieder unseres Arbeitskreises engagiert sind. Der Kölner Stadtanzeiger war mit von der Partie und hat zu dieser Veranstaltung eine halbseitige Reportage herausgebracht.

Die Flussperlmuschel-Ausstellung

NABEAR-Mitglied und Aufsichtsrätin Marlies Krömer beaufsichtigte an einem Samstag und Sonntag die Flussperlmuschel-Ausstellung. Bei dem relativ langen Anfahrtsweg aus Krefeld ist das für sie natürlich ein beträchtlicher Aufwand. Herzlichen Dank für dieses Engagement!



Arno van den Boom aus Mützenich hat an drei Terminen die Ausstellung beaufsichtigt - herzlichen Dank für die geopferte Freizeit!

Auch Sabine Jacobs aus Gemünd, selbst mit zwei Kunstwerken in der Ausstellung vertreten, machte einen Tag lang Aufsicht im vergangenen Monat. Herzlichen Dank an die Künstlerin!



... ebenso wie der Künstler Philipp Winterscheid, der hier sein Bild präsentiert. Auch ihm gilt unser Dank für die hier verbrachte Freizeit.

Haus und Mitarbeiter*innen

Unser Hausmeister Kurt John ist aus dem Krankenstand zurück und half bei der Reinigung unserer Räume.

Auch Klaus Hermanns ist zurück und unterstützt uns wieder nach Kräften.



NABEAR-Mitglied Marlies Krömer half ehrenamtlich bei der Hausreinigung für unsere Gäste von Gut Leidenhausen...

.. wie auch NABEAR-Mitglied Gisela Kampshoff-Enderle aus Steckenborn. Sie war zudem an der Ausstellungsaufsicht beteiligt.



Sie brachte sogar noch ihre Schwester aus Köln mit, die einige Stunden ihrer Frei- und Besuchszeit opferte, um uns beim Saubermachen zu helfen.

Auch NABEAR-Mitglied Ralf Wilke spendierte uns einige Stunden seiner Freizeit und half bei den Routinearbeiten.

Herzlichen Dank an alle Mitglieder und Freund*innen, die geholfen haben, den Betrieb des Hauses aufrecht zu erhalten!

Blick in die Natur:

In unserem derzeit laufenden Kurs „Quer durch die Botanik“ wurden diesen Monat u.a. die Schmetterlingsblütler thematisiert. Derzeit zeigen viele Pflanzen aus dieser Familie ihre Farbenpracht in Vogelsang. Eine der augenfälligsten Pflanzen ist der Besenginster (*Cytisus scoparius*), der mit mannshohen Sträuchern auf den Offenflächen die Waldbildung einleitet, dessen Blütezeit jedoch bereits Mitte Juni auslief. Bei diesen großen Blüten lässt sich der Bau der typischen Schmetterlingsblüte leicht erkennen: Sie besteht aus der nach oben gebogenen „Fahne“, die aus zwei Blütenblättern besteht und die ...



... dem unten Zwei weitere Blütenkronblätter, die „Flügel“, umschließen das Schiffchen noch einmal seitlich. Im Schiffchen liegen die Fortpflanzungsorgane: die männlichen Staubblätter sowie der weibliche Fruchtknoten, Griffel und Narbe, und warten auf bestäubende Insekten – meist Hummeln, die mit ihrem Gewicht Fahne und Schiffchen auseinanderdrücken können, um die Nektardrüsen im Inneren zu erreichen. Immer mal wieder aber umgehen die Hummeln die „Drückarbeit“ und beißen die Blüten einfach von der Seite her auf, um an die Nektarien zu gelangen.

Links die Zaunwicke (*Vicia sepium*) mit 3-10 schmutzig-violetten Blüten in traubigen Blütenständen. Diese Art bildet größere Bestände auf den Wiesen von Vogelsang. Im Gegensatz ...

... zur Zaunwicke stehen die Blüten der ähnlichen Saatwicke (*Vicia sativa*) meist einzeln oder zu zweit; die Farbe ist nicht schmutzig-violett, sondern leuchtend rosa-purpurn. Auffällig ist an diesen beiden Wickenarten die Präsenz von Ameisen, die jedoch nicht in Blüten nach Nektar suchen, sondern sich an Nektardrüsen bedienen, die außerhalb der Blüte auf sogenannten Nebenblättern sitzen. „Extraflorale Nektarien“ heißen diese Drüsen in der Fachsprache. Dabei stellt sich die Frage, warum eine Pflanze Insekten anlockt, wenn diese nicht der Bestäubung dienen. Die Antwort ist: Ameisen jagen andere Insekten wie Käfer- und Blattwespenlarven, Schmetterlingsraupen u.a., welche die Pflanzen befressen, und verfüttern sie an ihre Larven. Wenn also Ameisen auf der Pflanze sind, wird sie von Fressfeinden weitgehend freigehalten – eine symbiontische Beziehung.





Eine weitere häufige Wickenart in den Wiesen von Vogelsang ist die Rauhaarige Wicke (*Vicia hirsuta*), unauffällig und leicht zu übersehen mit ihren kleinen, weißen Blütchen. Sie stehen meist in einer Traube von 4-8 an einem langen Stiel, der von der Sprossachse absteht. Wicken können sich mit ihren Ranken, die am Ende der Blätter sitzen, an anderen Pflanzen festhalten und sie umschlingen, sodass sie es sich ersparen können, starke Sprossachsen auszubilden. Meist bilden sie mit ihren Verästelungen und Ranken kleine Dickichte in der Wiese, in denen sie dann dominant sind.

Auch unsere Kleearten gehören zu den Schmetterlingsblütlern. Die Blüten sind klein, stehen aber zu Hauf in einem Blütenstand, der „Köpfchen“ genannt wird und einen auffälligen Schauapparat für bestäubende Insekten abgibt.

Unser Roter Wiesenklee (*Trifolium pratense*) ist dafür ein Beispiel...



... oder auch der Weißklee (*Trifolium repens*), bei dem die unteren Blüten des Köpfchens, wenn sie verblüht sind, bräunlich werden und herabhängen ...

... oder der sehr ähnliche Schwedenklee (*Trifolium hybridum*), bei dem die Blüten im oberen Teil des Köpfchens weiß und im unteren Teil rosa eingefärbt sind ...





... oder die gelben Kleearten, von denen es mehrere sehr ähnliche Arten gibt, hier beispielhaft der Gelbe Ackerklee (*Trifolium campestre*). Die köpfchenförmigen Blütenstände dieser Art sind recht klein, bilden aber in ihrer Masse doch eine ansehnliche Attraktion für Bestäuberinsekten.

Hier eine Schotterfläche in Vogelsang, die gerade im Begriff ist, zuzuwachsen - ein Paradies für Kleearten und Insekten: Rot-, Weiß- und Schwenklee sowie eine gelbe Art, der Gemeine Hornklee (*Lotus corniculatus*) kommen auf dieser kleinen Fläche vor.



Ein wunderschönes und betörend duftendes „Unkraut“ aus der Familie der Schmetterlingsblütler ist der Gelbe Steinklee (*Melilotus officinalis*), eine hüfthohe, manchmal auch manns- hohe krautige Pflanze, die sich strauchartig verzweigt. Die Blüten bilden traubige Blütenstände.

Wenn man durch Bestände aus Steinklee geht, wird man von intensivem Waldmeister-Duft umgeben – Ursache ist der Stoff Kumarin, der auch in Waldmeister und vielen Gräsern vorhanden ist und Ursache des angenehmen Heu- Geruchs ist.

Auch der Weiße Steinklee (*Melilotus albus*) enthält diesen Stoff. Bis auf die Blütenfarbe ähnelt diese Art ihrem gelb blühenden Verwandten sehr und kommt oft mit diesem zusammen vor – so auch in Vogelsang. In der Nachbarschaft gab es größere Bestände, die stets eine wohlduftende Wolke absonderten, weshalb ich gerne daran vorbei ging. Leider wurden sie von dem Eigentümer abgemäht.

